

Jo Pestum Die Waldläufer



Zum Text

Die Waldläufer erzählt eine abenteuerliche Reise dreier unterschiedlicher Jungen im Alter von zwölf Jahren durch das Nachkriegsdeutschland des Jahres 1947.

Hansi, Jupp und der Icherzähler Gereon, der die gesamte Geschichte rückblickend erzählt, werden unter Tausenden von unterernährten und ausgebombten Kindern der Stadt Köln ausgesucht, um an einer Aktion des Roten Kreuzes teilnehmen zu dürfen. Diese Aktion sieht vor, die Stadtkinder über die Sommerferien auf Bauernhöfe in den Schwarzwald zu bringen, damit sie sich dort satt essen und ausruhen können.

Im Zug lernen sich die drei kennen und schließen rasch Freundschaft. Im Schwarzwald angekommen, gelingt es ihnen, bei der Verteilung auf die Höfe zusammenzubleiben.

Das Besondere an dieser Freundschaft ist, dass sich mit Jupp und Hansi zwei Träger der unterschiedlichsten Auffassungen gegenüberstehen. Hansi ist Messdiener, sehr gläubig und tritt für seinen Glauben auch aktiv ein. Jupp ist Kommunist und macht aus seiner Überzeugung ebenfalls keinen Hehl. Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen werden Freundschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl intensiver.

Schon bald nach ihrer Ankunft müssen die drei Jungen feststellen, dass sie nur als billige Erntehelfer missbraucht werden und von Sattessen nicht die Rede sein kann. Schnell reift in ihnen der Plan, vom Hof abzuhausen. Der Fluchtweg soll sie Richtung Westen, zum Rhein bringen, was »nur knappe 100 km« (Jupp) Luftlinie bedeuten. Dort hoffen sie dann, mittels eines Lastkahns, nach Köln zurückzugelangen.

Auf ihrem Weg durch das besetzte Nachkriegsdeutschland werden die ›Helden‹ mit zahlreichen Problemen konfrontiert, die sie mal gut, mal schlecht meistern. Angefangen vom Heimweh, über die Schwierigkeiten, nachts im Wald den richtigen Weg zu finden, bis dahin, dass sie von französischen Soldaten aufgegriffen werden und, ohne der Sprache mächtig zu sein, sich erklären müssen. Ein besonderes und sie ständig begleitendes

Problem ist natürlich die Versorgung mit Nahrung, aber auch mit Kleidung, insbesondere mit Schuhen. Bei der Nahrungsbeschaffung stellt sich z. B. schon mal die Frage, wie eine Taube eigentlich gerupft wird und wer die Arbeit des Ausnehmens übernehmen soll. Dass der Magen rebelliert, wenn man einen ganzen Nachmittag mit Heißhunger Erdbeeren in sich reinschaufelt, müssen die drei ebenfalls schmerzlich erfahren.

Auf dem Weg zum Rhein lernen sie die unterschiedlichsten Menschen kennen: Ein kleines Mädchen, das sie ein Stück auf Kühen reiten lässt – ein übrigens schmerzhaftes Erlebnis –, Soldaten und einen Fahrer der französischen Besatzungsarmee, der sie auf Befehl des Hauptmanns in einer rasanten Autofahrt ein Stück Weges voranbringt, eine Nonne, die ein Altersheim, das eher einem »Irrenhaus« ähnelt, leitet, und zwei »Tramps«, von denen sie zusammengeschlagen und beraubt werden. Auch mit den Nachwirkungen der NS-Zeit wird das Trio konfrontiert. Eine Frau, die die Jungen fraglos aufnimmt, sie mit Essen, Kleidung, Übernachtungsmöglichkeiten versorgt, kurz: Bei der sie sich fühlen wie im »Paradies«, diese Frau also war mit dem größten Nazi und Kriegstreiber des Dorfes, einem Lehrer, verheiratet und spürt nun den ganzen Hass der dörflichen Gemeinschaft.

So gelangen die Jungen schließlich zum Rhein und auch als blinde Passagiere auf ein Schiff, das Wein als Schmuggelware mit sich führt. Diesen Umstand macht sich das Trio dergestalt zunutze, dass sie den Schmuggler erpressen, d. h. ein Geschäft abschließen, sich gegenseitig nicht zu verraten.

Mit diesem Roman wird eine glaubhafte Abenteuergeschichte realistisch erzählt, was man besonders bei eingängigen Schilderungen anscheinend »kleinerer« Probleme (Orientierung in der Nacht, Ausnehmen einer Taube u. a.) spürt. Der Autor macht aber auch vor großen Problemen wie dem Umgang mit dem NS-Erbe nicht halt.

Die Geschichte wird sehr temporeich erzählt. Nahtlos reiht sich Episode an Episode. Trotzdem bleibt Zeit, um auch der Schilderung von Gefühlen der drei Jungen wie Heimweh, Freude, Angst, Mut oder Hoffnungslosigkeit Raum zu geben.

Die Figurenrede wird von einem mehr als saloppen, jugendlichen Umgangston geprägt, der oftmals gewollt schnodderig wirkt, gerade wenn es um Themen wie Religion, Krankheiten o. Ä. geht.

Didaktische Überlegungen

Eine der wichtigen Voraussetzungen für eine gelungene Lektüre einer Ganzschrift im Unterricht ist die Identifikationsmöglichkeit für Schüler mit der Lektüre. Dies scheint mir hier sowohl inhaltlich als auch formal gegeben. Zum einen dadurch, dass die Handlung allein von einer Gruppe Jugendlicher getragen wird, die sich in der Erwachsenenwelt bewährt, zum andern durch den flotten umgangssprachlichen Ton des Erzählers, der den sprachlichen Zugang für Schüler einfach macht.

Obwohl bei der Kinder- und Jugendliteratur Altersempfehlungen problematisch erscheinen, halte ich die Behandlung des Buches etwa in der 7. Jahrgangsstufe für angemessen. Zum einen befinden sich die ›Helden‹ in ungefähr dem gleichen Alter wie die Schüler, was die Identifikationsmöglichkeit verstärkt, zum anderen beginnt ab Jahrgangsstufe 7 in der Regel der Geschichtsunterricht. Die Schüler werden nun also auch mit der historischen Dimension, der Vergangenheit, konfrontiert. Dieses Buch steht in einem bestimmten historischen Kontext, aus dem es nicht herauszulösen ist und der zu thematisieren mir auch deshalb reizvoll erscheint, da die Kinder in Eltern oder auch Großeltern noch Zeugen der Zeit haben. Hier kann z. B. über das Erarbeiten der Situation von Kindern in der Nachkriegszeit ein sinnvoller Vergleich mit der heutigen Lebenswelt Gleichaltriger erfolgen. Neben der Erarbeitung anderer Lebensumstände zu anderen Zeiten kann auch eine Behandlung der Begriffe Schuld und Vergebung anhand des Schicksals der Lehrerrfrau erfolgen, wobei man die Schuldfrage zunächst in ihrem historischen Kontext erarbeiten kann.

Was mir aber genauso sinnvoll erscheint, ist, die Begriffe allgemein zu thematisieren, da dieser Problembereich auch eine Rolle

im Alltagsleben von Schülern spielt und somit ein bewussteres soziales Miteinander fördern kann.

Eine weitere nahe liegende Möglichkeit für den Deutschunterricht scheint mir in den Figuren Hansi und Jupp gegeben. Aufgrund ihrer absolut gegensätzlichen Überzeugungen, hier der Kommunist, dort der Christ, kann man mit den Schülern Grundlagen der Charakterisierung erarbeiten, die aber der Jahrgangsstufe 7 gemäß nicht mehr nur auf der Ebene der Unterschiede bleiben, sondern auch die Gemeinsamkeiten wie gegenseitige Toleranz, Mut und Entschlossenheit beinhalten, die als Grund für die Freundschaft erkannt werden können.

Nicht zuletzt erscheint mir das Kennenlernen der Form des Abenteuerromans sinnvoll. Die Schüler können den episodenhaften Aufbau des Buches erkennen und das Muster ›Herausforderung – Bewährung/Niederlage‹ erarbeiten.

Dazu ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für die Einübung schriftlicher und mündlicher Kommunikationsformen, wie der Erlebnisbericht, Brief, Inhaltsangabe, Argumentation, kontrastive Textverfahren u. a., deren Einsatz in dem Reihenvorschlag näher ausgeführt werden.

Ideal wäre es, so denke ich, wenn die Lektüre im Anschluss an die Sommerferien erfolgen könnte. Jahreszeit und ›frische‹ Erinnerungen an eigene Erlebnisse im Urlaub könnten dem Unterrichtsthema förderlich sein. Des Weiteren setzen sich an vielen Schulen durch Förderstufe, Aufteilung der Klassen nach Fremdsprachenwahl u. Ä. die Lerngruppen neu zusammen. Da Freundschaft in diesem Buch auch Thema ist, könnte es unter Umständen der Verbesserung des ›Klassenklimas‹ dienen.

Vorschlag zur Gestaltung einer Unterrichtsreihe

Auf den grundsätzlichen didaktischen Überlegungen basiert der folgende Grobentwurf für die Gestaltung einer Unterrichtsreihe. Ich möchte dies nur als Vorschlag gewertet wissen, da hier zum einen nicht der Ort für eine vollständig konzipierte Reihe ist, wie

man es vielleicht von anderen Handreichungen her kennt, zum andern bietet der Roman vielfältige Ansätze und somit auch Bearbeitungsvorhaben.

Die hier gemachten Vorschläge orientieren sich an der 7. Jahrgangsstufe, wobei eine Verschiebung von einem Jahr nach oben oder unten, immer in Hinblick auf Leistungs- und Entwicklungsstand der Lerngruppe, durchaus denkbar ist.

Die Gestaltung der Einheit geht grundsätzlich von einer gemeinsamen schrittweisen Lektüre im Unterricht (Förderung der Vorlesefähigkeit) aus, wobei eine häusliche vorbereitende Lektüre auch berücksichtigt wird.

Die Einstiegsstunde könnte, nach der gemeinsamen Lektüre der ersten Seiten, die *Klärung der personalen Besetzung* sowie die *Eröffnung der historischen Dimension* zum Inhalt haben.

Dabei sollten die unterschiedlichen Überzeugungen Hansis und Jupps herausgearbeitet werden sowie die Funktion des Ich-erzählers Gereon, der die ganze Geschichte aus der rückwärts schauenden Perspektive erzählt.

Da wichtige Elemente der Romanhandlung nur aus ihrem historischen Kontext heraus zu erklären sind, erscheint es mir sinnvoll, diesem in der ersten Stunde einen breiteren Raum zu geben. Denkbar wäre z. B., Bildmaterial über die Situation im Nachkriegsdeutschland den Schülern in angemessener Form zu präsentieren, wie Fotos der zerbombten Städte, der Trümmerfrauen, der Schwarzmärkte o. Ä., die gerade zurzeit (50 Jahre Kriegsende) leichter zugänglich sind. Unter angemessener Form verstehe ich Dias oder Overheadfolien der Bilder, da über ein *gemeinsames* Unterrichtsgespräch die Situation für alle leichter begreifbar werden kann.

Eine andere Möglichkeit besteht in der Darbietung eines Films über diese Zeit. Das FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (Landesfilmbildstelle) bietet hierzu einen Dokumentarfilm mit dem Titel »Alltag nach dem Krieg. Dortmund 1947« an (Länge 17 Min.; Best.-Nr. 3203298 im Katalog von 1992).

Die vertiefende Aufgabe hierzu könnte darin bestehen, dass die Schüler ihre Eltern oder Großeltern über deren Erlebnisse während dieser Zeit befragen und in der nächsten Stunde darüber mündlich berichten.

Nach einem Unterrichtsgespräch über die Berichte der Großeltern oder Eltern könnte im Zentrum der folgenden Stunde die *Erwartung und Enttäuschung der Jungen* stehen. Dazu müssten das erste Kapitel und der Anfang des zweiten Kapitels (bis etwa S. 30) gelesen sein. Man kann hier die Erwartungen der Jungen an den Urlaub und ihre Enttäuschungen sammeln und in einem kontrastierenden Tafelbild festhalten. Der Lerngruppe muss zu diesem Zweck Gelegenheit gegeben werden, den Text daraufhin nochmals zu untersuchen, was eine konzentrierte Lektüre fördert.

An das Tafelbild anschließend kann eine Diskussion mit der Gruppe darüber erfolgen, ob es für die Jungen noch andere Möglichkeiten als Flucht gab und/oder die Schüler fragen, wie sie sich in dieser Situation helfen würden. Dies kann zu der Erkenntnis führen, dass es, aufgrund der desolaten Infra- und Sozialstruktur der Nachkriegszeit, für die Jungen keine andere Möglichkeit gab, als die Situation zu ertragen.

Als Thema des nächsten Abschnitts erschien mir *Planung einer Reise* nahe liegend.

Voraussetzung ist die abgeschlossene Lektüre des Kapitels »Über den Fluss und in die Wälder«.

Hier besteht die Möglichkeit, die Schüler handlungsorientiert ins Geschehen einzubinden. Dies kann z.B. dadurch erreicht werden, dass den Schülern Fotokopien einer Landkarte des Handlungsraumes zur Verfügung gestellt werden. Hierfür eignen sich Ausflugskarten am besten, da sie auch die geographischen »Hindernisse« abbilden. Die Schüler kann man dann in Gruppenarbeit Fluchtwege in die Karten einzeichnen lassen. Dabei sollten die Schüler auch die Probleme berücksichtigen, die die Jungen hatten: Man darf sich nicht erwischen lassen (Meldung

von Städten), man besitzt keinen Kompass (muss sich also an markanten Punkten orientieren), und man hat kein Geld (Zug oder Überlandbusse scheiden somit aus).

Man kann die Schüler auch eine Liste mit Utensilien anfertigen lassen, die man ihrer Meinung nach für solch ein Unternehmen braucht, und diese dann mit der Ausrüstung der Protagonisten vergleichen. Durch diesen Vergleich sollten die Schüler angeregt werden, sich zu überlegen, welche Schwierigkeiten dem Trio dadurch entstehen können.

Eine weitere Möglichkeit besteht im Zusammenhang mit der ersten Nachtwanderung der drei Jungen. Viele Schüler haben gerade in diesem Alter auf Klassenfahrten oder auf Jugendfreizeiten eigene Erfahrungen mit Nachtwanderungen gemacht. Diese können sie in einem kleinen Erfahrungsbericht oder einer Erzählung, die auch erdacht sein kann, schriftlich darstellen.

Für das Thema der nächsten Stunde(n) ist eine häusliche vorbereitende Lektüre des dritten Kapitels, »Das Mädchen mit der Kuh«, nötig. Zur Vorbereitung des Themas *Menschen, die helfen* ist eine Textsicherung in der Stunde angebracht. Es könnten gerade im Zusammenhang mit der Figur des französischen Hauptmanns Fragen der Schüler zum Thema Besatzungsmächte kommen, die mit Hilfe eines kurzen Lehrervortrags beantwortet werden können.

Die Schüler sollten dann schriftlich Fragen zu Monika, dem Mädchen mit der Kuh, und zu dem französischen Hauptmann bearbeiten. Die Aufgabenstellung sollte einen reproduzierenden und einen analysierenden Teil beinhalten und der Einübung schriftlicher Kommunikation dienen. Die Arbeitsaufträge könnten demnach folgendermaßen lauten:

Wie hilft Monika/der Hauptmann?

Warum hilft Monika/der Hauptmann?

Eine andere Thematik, die sich ergänzend oder alternativ anbietet, ist das *Heimweh* der ›Helden‹.

Nachdem dies bereits Ende des ersten Kapitels kurz angeklun-

gen ist (»Ich dachte: Wenn ich doch jetzt zu Hause wäre.« S. 24), findet es auf S. 69 breitere Erwähnung. Nach einem Unterrichtsgespräch über dieses Thema kann man die Schüler einen Brief an die Eltern schreiben lassen, der das Gefühl des Heimwehs zum Ausdruck bringen soll. Da sich Schüler dieses Alters in der Regel scheuen, solch ein emotional besetztes Thema zu formulieren, sollte man es ihnen dadurch erleichtern, dass sie aus der Perspektive eines der drei Jungen schreiben.

Voraussetzung für den nächsten Abschnitt, *Menschen, die nicht helfen*, ist die Lektüre des vierten Kapitels, »Strahlende Tage«. Diese kann, da das Kapitel mit 19 Seiten nicht zu umfangreich ist, im Unterricht erfolgen und so der Leseförderung dienen. In Analogie zum vorherigen Unterrichtsabschnitt bietet sich hier an herauszufinden, wer aus welchen Gründen nicht hilft oder helfen kann. Die Arbeitsaufträge können hier analog zu dem Thema *Menschen, die helfen* formuliert werden. Besonders reizvoll ist dabei, dass der französische und somit eigentlich feindliche Hauptmann hilft, während die Bauern des Gehöfts (S. 81–83) mit »fremdenfeindlichen« Bemerkungen (»Zigeuner, lumpiger!«) keine Hilfe leisten. Hier stehen Unvoreingenommenheit und sentimentale Motivation gegen Ablehnung alles Fremden.

Als Nebenthema und zur Vorbereitung auf den theoretisch abstrakten Komplex Schuld und Vergebung kann man hier den Mundraub, den die drei begehen, thematisieren. Hierbei können die Schüler die Form der Argumentation dadurch üben, dass sie Argumente sowohl für den Mundraub als auch für die Unantastbarkeit des Eigentums formulieren und gegenüberstellen.

Zur Vorbereitung auf den nächsten, umfassenderen Themenkomplex, der *Probleme der Flucht* genannt werden soll, wäre eine Hausaufgabe angebracht, mittels der die Schüler die Probleme auflisten sollen, mit denen die drei Helden bisher (bis S. 90) konfrontiert wurden. Dies kann aber auch, wenn es als Hausaufgabe zu umfangreich erscheint, in der Stunde als sich

ergänzende Gruppenarbeit geleistet werden, in der jede Gruppe einen eigenen Textabschnitt zu bearbeiten hat (die Textabschnitte von S. 40–S. 90 könnten demnach jeweils 10 Seiten umfassen, was Arbeit für fünf Gruppen bedeutet). Die Ergebnisse sollten in Stichworten an der Tafel festgehalten werden.

Zur weiteren Durchführung des Komplexes muss das fünfte Kapitel, »Die Pechsträhne«, bekannt sein. Durch eine Zusammenstellung der Probleme in diesem Kapitel – die Schüler sind ja nun in Form und Inhalt des Arbeitsauftrages geübt –, verletzte Wade, Bedrohung im Altersheim, Magenverstimmung durch einseitige Ernährung, Bedrohung durch Wildschweine, leckes Boot und Keile der Tramps, kann man mit den Schülern erörtern, weshalb diese an sich schweren Probleme nicht so drastisch erscheinen. Das kann die Schüler auf die sprachliche Gestaltung des Buches lenken. Sie könnten erkennen, dass durch den saloppen Umgangston der Dialogpassagen, aber auch der Erzählerberichte die Probleme nicht so dramatisch und gefährlich erscheinen, wie sie es in Wirklichkeit sind. Hier kann man sie noch zusätzlich auf die Erzählperspektive des rückblickenden Erzählers verweisen oder es erarbeiten lassen. Vielleicht wird an dieser Stelle den Schülern bewusst, dass Dinge aus der Vergangenheit in Erzählungen von heute anders wirken können (Stichwort Verklärung der Vergangenheit).

Zum anderen ist es durch das Auflisten der Probleme auch möglich, den episodenhaften Charakter des Abenteuerromans mit dem Schema ›Herausforderung – Bewährung/Niederlage‹ herauszuarbeiten.

Dieses Kapitel bietet zusätzlich durch die Episode im Blasius-Hospiz einen Exkurs zu dem Thema Altersheim an. Hier kann evtl. auf Erfahrungen der Schüler mit Altersheimen, in denen Verwandte untergebracht sind, basierend das Problem des Umgangs mit Alten in unserer Gesellschaft diskutiert werden.

Oder aber man übt mit den Schülern im Zusammenhang mit dieser Episode die Form der schriftlichen Inhaltsangabe ein und lässt sie, nach vorheriger Anleitung der Form, eine solche anfertigen (S. 96–99).

Der nächste Komplex soll im Zentrum die Problematik *Schuld – Strafe – Vergebung* haben. Grundlage hierfür ist das sechste Kapitel »Nach dem Gewitter«. Zur Hinführung auf dieses Thema kann man die Schüler erneut einen Brief schreiben lassen, der auf den Erlebnissen bei der Lehrerin bis S. 126 beruht. Er soll den Schülern die »paradiesische Situation« bei der Lehrerin verdeutlichen helfen. Der Arbeitsauftrag soll konkret darauf hinweisen und könnte deshalb so formuliert werden

Schreibt einen Brief an die Eltern, der mit den Worten beginnt:
Liebe Eltern,
zurzeit befinden wir uns im Paradies, denn ...

Die fraglose Fürsorge der Frau kann somit klarer werden und eignet sich als Kontrast zu den Vorwürfen, denen sie durch die dörfliche Gemeinschaft ausgesetzt ist. Nun kann mit den Schülern besprochen werden, ob die Frau tatsächlich schuldig ist, wie man sich die Strafe der dörflichen Gemeinschaft vorzustellen hat und ob die Fürsorge für die drei jungen nur aus dem Schuldkomplex entstanden ist.

Von der Figur der Frau sich lösend, kann man mit der Gruppe auch die Frage diskutieren, ob ehemalige Nazis ihrer Meinung nach Vergebung verdient hätten. In Bezug auf die Frau wäre zu fragen, ob ihre Schuld eventuell schon darin bestanden hat, nichts gegen ihren Mann unternommen oder ihn verlassen zu haben. Hier sind evtl. erläuternde Worte des Lehrers bezüglich der Nachkriegssituation nötig, die der Erzähler selbst schon auf den S. 131 f. einleitet.

Nach dieser Phase sollte man versuchen, diesen Themenbereich auf die Lebenswelt der Schüler zu beziehen. Ein schwieriges Unterfangen, das ein Fingerspitzengefühl für die Lerngruppe benötigt. Dazu ist z. B. denkbar, dass man den Schülern den Arbeitsauftrag erteilt, dass sich jeder drei Vorfälle aus dem Schulalltag überlegt, die er nicht oder nur schwer vergeben könnte.

Das Ziel dieses Komplexes soll darin bestehen, die Schüler dafür zu sensibilisieren, wie schwer es bei der Frage nach Schuld ist, eindeutige und allgemeinverbindliche Richtlinien aufzustellen.

Anhand des letzten Kapitels kann man *die Entwicklung der Jungen* herausarbeiten. Dies müsste über eine Verhaltensanalyse der Jungen an Bord des Lastkahns erfolgen. Die Schüler sollen erkennen, dass die Jungen aufgrund ihrer Erfahrungen innerlich reifer und mutiger geworden sind. Als Arbeitsauftrag kann man die Frage formulieren:

Welche Verhaltensweisen der Jungen erscheinen dir erwachsen?

Hier ist es aber auch möglich, die Schüler diese Erkenntnis mittels eines Rollenspiels erfahren zu lassen. Dazu sollten sie die Szene der Erpressung nachspielen und erfahren, dass eindeutige Rollenverteilungen, hier der Erwachsene, dort das Kind, in dieser Szene aufgehoben sind.

Dieses Ergebnis kann man mit dem Verhalten der Jungen auf dem Hof zu Beginn des Buches kontrastieren und auch den zwangsweisen Gehorsam im Rollenspiel darstellen lassen. Man kann auch gemeinsam mit der Lerngruppe überlegen, wie die drei sich zu Beginn verhalten hätten, hätten sie zu diesem Zeitpunkt schon über dieses Selbstbewusstsein verfügt.

Wichtig ist, dass die Schüler die Entwicklung erkennen und diese in Zusammenhang mit der Bewährung in so vielen Abenteuern setzen können.

Zum Abschluss der Reihe sollten die Schüler Gelegenheit bekommen, sich *Gedanken zum Gesamtwerk* zu machen.

Allgemeine Leitfragen können hilfreich sein, die die Grundthematik des Romans beinhalten.

Einige Möglichkeiten habe ich aufgelistet:

Glaubst du, dass die drei Freunde bleiben? Begründe deine Meinung.

Schreibe einen Brief an einen Freund/eine Freundin, in dem du ihm/ihr das Buch kurz vorstellst und es empfiehlst oder von ihm abrätst.

Schreibe auf ungefähr einer Seite einen Dialog, den einer der

drei am Ankunftsabend mit seinen Eltern seiner Mutter führt! Wärs du gerne einer der drei gewesen? Begründe deine Meinung!

Zum Autor

Jo Pestum, Jahrgang 1936, eigentlich Johannes Stumpe, ist auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur kein Unbekannter. Er hat insgesamt mehr als 50 Bücher geschrieben, darunter auch Kriminal- und Detektivgeschichten, Hörspiele, Gedichte, Satiren und auch Drehbücher für Filme. Genauso bunt wie seine Arbeiten ist auch seine persönliche Biographie. So arbeitete er als Maler, Taucher, Bauarbeiter, Bergmann, Trucker und Nachtportier. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt zurzeit in Billerbeck bei Münster.

Pestum, dessen Lieblingsbuch als Junge *Der Fänger im Roggen* von J. D. Salinger war, hat seine engagierte Position zur Kinder- und Jugendliteratur einmal so formuliert: »Ich will die Gefühle, Gedanken, Träume, Ängste und Hoffnungen meiner Leser ansprechen, möchte, dass sie differenzieren und das Schwarz-Weiß-Schema nicht mitmachen. Ich möchte aufrütteln und zu eigenem Denken anregen, aber auch gleichzeitig Handlung, dass die Fetzen fliegen, das Milieu mit aller Härte schildern.«

In der Fischer Schatzinsel ist von Jo Pestum auch der Titel ›Heinrichs Geheimnis‹ (Bd. 80167) erschienen.